

jetzt wird mir dieß Vergnügen nicht zu Theil. Indessen sage ich Ihnen für Ihre freundliche Einladung den herzlichsten Dank. Es ist mir immer eine große Freude, mit einem ächten Deutschen ein neues Verhältniß angeknüpft zu haben: dieß ist das einzige was in unsern verworrenen Zeiten den Muth aufrecht erhalten kann.

Meine hochachtungsvollsten Empfehlungen an Ihren Herrn Vater. Ich wußte nicht, daß Hr. Gries in Heidelberg wäre, ich danke ihm für sein Andenken, und hoffe daß es ihm so wohl geht als er es durch seine Talente und seinen lebenswürdigen Charakter verdient. Leben Sie recht wohl, und bedenken Sie mich einmal wieder mit einem Brief. Ich erfahre hier fast nichts von den literarischen Vorfällen in Deutschland. Wenn nur viel gutes davon zu melden wäre! Nochmals leben Sie wohl.

Ganz Ihr

A. W. Schlegel

Nächstens sende ich Ihnen zu einiger Erwiederung Ihres Geschenkes eine französische Schrift von mir, die so eben in Paris erscheint: eine Vergleichung zwischen der Phädra des Euripides und der des Racine. Es ist ein fast nur zum Scherze angestellter Versuch, ich kann wohl nur von Deutschen Lesern verstanden und gebilligt zu werden hoffen. Aber hat doch auch der heilige Antonius den Fischen gepredigt. Wenn Sie Gelegenheit haben etwas darüber zu sagen, etwa im Morgenblatt oder sonst, so wird es mir lieb seyn. In der Jenaischen ALZ ist vermuthlich schon für eine Anzeige gesorgt.

156. *A. W. Schlegel an Helmina von Chézy*

Coppet d. 18 Oct. [180]7

Hier haben Sie noch einige Bemerkungen über den Anwary, liebe Freundin, wenn sie anders noch zeitig genug ankommen: dieses Laster der Saumseligkeit im Schreiben suche ich vergeblich abzulegen. Ich habe Ihre zweyte Abschrift genau mit der ersten verglichen, und die meisten Änderungen glücklich gefunden; um alles aus dem Grunde zu beurtheilen, müßte man die Verse mit der prosaischen Übersetzung und diese mit dem Original zusammenhalten: es ist aber sehr anmuthig und gewiß so gut wie wenige Nachbildungen Orientalischer Poesie. Ich muß es Ihnen recht hoch anrechnen, daß Sie das Gedicht für mich so leserlich mit lateinischen Buchstaben abgeschrieben: ich hätte es für den Druck